

Sehr geehrte Damen und Herren,  
verehrte Gäste,

Ihnen allen sage ich gemeinsam mit meinem Beigeordneten, Herrn Schreiber, und dem stellvertretenden Oberbürgermeister, Herrn Kitzing, ein herzliches Willkommen zum Neujahrsempfang der Stadt Mittweida 2012.

Der Handschlag, mit welchem wir Sie alle begrüßt haben, steht symbolisch für ein gemeinsames Wirken aller Hand in Hand zum Wohle unserer Stadt, mit einem kräftigen Händedruck besiegelt. In diesem Jahr findet der Neujahrsempfang wieder traditionell am 1. Freitag im neuen Jahr statt. Der Schnee im vergangenen Jahr hatte uns leider gezwungen, den Neujahrsempfang zu verschieben - wir hatten alle zu spüren bekommen, dass unserem menschlichen Handeln Grenzen gesetzt sind.

Ich freue mich, dass so Viele meiner Einladung gefolgt sind und dass wir, alle Verantwortungsträger und Gestalter unserer Stadt, heute Rückschau auf das vergangene Jahr halten und einen Ausblick auf das vor und liegende Jahr nehmen können und vor allem in entspannter Atmosphäre nach dem offiziellen Teil Kontakte knüpfen, ausbauen und Pläne für eine weitere gute Zusammenarbeit entwickeln können.

Und es ist mir auch wichtig, anlässlich dieses Zusammentreffens wieder verdiente Persönlichkeiten zu ehren, die sich überdurchschnittlich für unsere Stadt eingesetzt haben und dass ich diese Ehrung vor dem gesamten Spektrum an politischen Ebenen, Institutionen und Einrichtungen, mit denen unsere Stadt zu tun hat, vornehmen kann.

Sie kennen wieder meine Zwänge: Es ist unmöglich, jetzt jeden Einzelnen namentlich zu begrüßen, denn sonst fehlte uns für das wichtigste Ziel des heutigen Abends, miteinander zu reden und uns auszutauschen, einfach die Zeit.

Stellvertretend für alle begrüße ich namentlich nachfolgende Gäste und schlage Ihnen wieder vor, aus Zeitgründen auf Einzelapplaus zu verzichten:

Ich begrüße:

- die Landtagsabgeordneten, Frau Abgeordnete Firmenich und Herrn Abgeordneten Schmidt
- für die kommunale Seite stellvertretend Herrn Landrat Uhlig – wird etwas später aus Leisnig dazukommen -  
den ersten und den zweiten Beigeordneten des Landrates, Herrn Dr. Graetz und Herrn Steinert, den Geschäftsbereichsleiter Verwaltung und Finanzen der Kreisverwaltung, Herrn Höllmüller sowie den Leiter der Rechtsaufsicht, Herrn Liebich ebenso wie meine Amtskollegen aus Hainichen, Rossau und Erlau, die Herren Kollegen Greysinger, Gottwald und Ahnert und zum ersten Mal dabei, mein Amtskollege aus Altmittweida – Herr Miether, ganz herzlich willkommen
- die anwesenden Mitglieder des Kreistages und des Stadtrates
- den Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn Prof. Dr. Schmidt sowie Altbürgermeister Bruno Kny
- stellvertretend die Vertreter von Behörden  
Herrn Polizeipräsident Reißmann, den Amtsvorsteher des Finanzamtes Mittweida, Herrn Wisslicen und Herrn Amtsgerichtsdirektor Hasselmann
- Herrn Rektor Prof. Otto sowie die Prorektoren Prof. Exner und Prof. Hösel sowie die Kanzlerin Frau Bäßler
- als Vertreter der Wirtschaft und der Banken die Geschäftsführer von IMM - Herrn Prof. Müller und Frau Müller, MPT – Herrn Dr. Gebauer, Cotesa – Herrn Hüsken und Regiobus – Herrn Tanne sowie die Vorstände der Sparkasse Mittelsachsen – Herrn Schramm und Herrn Nehrlich und der Volksbank Mittweida – Herrn Schlagenhauer und den Prokurist Herrn Schlegel
- unser Partnerstädte Bornheim – den stellvertretenden Bürgermeister Herrn Hönig und Ceska Lipa – den stellvertretenden Bürgermeister Herrn Vlcek und Herrn Hladonik
- den Vorstand des Hauses Schilling – Herrn Baron von Schilling sowie die Urenkelin Frau Ina Schilling-Nickel mit Gatten

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Mitbürgerinnen und Mitbürger, Abgeordnete, Politikerinnen und Politiker der kommunalen Ebene, in den Parteien, als kirchliche Repräsentanten und als Repräsentanten unserer Wirtschaft, von Behörden, Schulen, kulturellen Einrichtungen, als bürgerschaftlich Engagierte in Vereinen, Rettungsorganisationen und

Feuerwehr, Elternbeiräten, Ausschüssen und Verbänden, Kleingärtner und als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seien Sie herzlich willkommen.

Was die große Politik und die Ereignisse des vergangenen Jahres anbelangt, so war 2011 schon ein besonderes - vielleicht auch verrücktes - Jahr, jedenfalls kein langweiliges.

- Im Februar sahen wir in den Medien Bilder vom Beginn der Revolution in der arabischen Welt, genannt der arabische Frühling.
- Im März erlebte Japan ein schreckliches Erdbeben mit Tsunami und am 11. März begann die Nuklearkatastrophe in Fukushima.  
Vielleicht deshalb - oder auch nicht - wurde erstmals ein Grüner am 27. März Ministerpräsident in Baden-Württemberg.
- Im Mai hatten wir mit der EHEC-Seuche zu kämpfen und im gleichen Monat fand auch Bin Laden sein Ende.
- Der Juli schockte uns mit Entsetzen: Ein von Hass getriebener Rechtsradikaler in Norwegen ermordete 77 Menschen.
- September 2011 - 10 Jahre 11. September. „Nichts ist mehr, wie es einmal war!“ Diese Gedenkfeier in New York war sehr emotional.
- Im November schockten Naziterroristen Deutschland, d. h., sie hatten schon Jahre vorher Schrecken verbreitet, nur bekannt war es noch nicht. Bis heute kommen neue Details ans Tageslicht und die Debatte zum Verbot der NPD hat wieder Fahrt aufgenommen.  
Die schwarz-gelbe Koalition im Bund hat auch im Jahr 2011 nicht zur Geschlossenheit gefunden.
- Eine Schlagzeile lautete auch: „E 10 bringt Autofahrer auf 180“;  
monatelang konnte an den Tankstellen den Autofahrern niemand sagen, ob ihr Fahrzeug für E 10 freigegeben ist. Die Autofahrer haben dann mit den Füßen abgestimmt.
- Alles nur geklaut! Politiker lernten 2011 eine ganz neue Spezies kennen: Plagiatsjäger.
- 55 Milliarden weniger Schulden, dank eines peinlichen Rechenfehlers der Hypo Real Estate.
- Seit Ende Oktober gibt es mehr als 7 Milliarden Menschen auf der Erde.
- Ratingagenturen - was auch immer eine Ratingagentur ist - haben Frankreich in der Kreditwürdigkeit herabgestuft.
- Piraten entern das Berliner Abgeordnetenhaus mit Latzhose und Palästinenser-Tuch.

- Ein Flashmob in der Münchener U-Bahn als Abschiedsereignis vor Beginn des Alkoholverbotes in öffentlichen Verkehrsmitteln verursacht 250.000 € Sachschaden.
- Und das Sommermärchen unserer Fußballdamen-Nationalmannschaft wurde zum Trauerspiel.
- An das Trauerspiel will ich anschließen und nur den Begriff „Griechenland“ nennen. Die Auswirkungen dieser Finanzmisere sind bis heute nicht abzusehen.  
Wir können nur froh sein, dass solche Kreditinstitute wie Sparkassen und Volksbanken sich nicht an diesen Spekulationen beteiligt haben, sondern regional tätig sind und diese regionale Verantwortung auch wahrnehmen.
- Ein Bundespräsident in so einer öffentlichen Debatte.  
Ich belasse es in Anbetracht der ausufernden öffentlichen Diskussionen bei dieser Erwähnung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das sind nur die herausragenden Stichworte für 2011 - es gäbe noch viel mehr zu sagen.

Aber es wird an diesen Beispielen deutlich, dass man den Ereignissen und Verhaltensweisen manchmal kaum noch folgen kann. Ein jeder von Ihnen wird seine eigenen Bewertungen vornehmen.

Und dabei sehen wir die internationale Entwicklung lediglich aus unserer Sicht - als Deutsche.

Wir müssen uns jedoch verdeutlichen, dass sich die Weltbevölkerung in den letzten 80 Jahren verdreifacht hat.

Weniger als 1/7 der Weltbevölkerung leben in Europa und den USA und wir müssen wissen, dass wir eine kleine Minderheit sind, der es unendlich viel besser geht, als dem Rest der Welt.

Die Welt ist aber transparenter geworden - die anderen sehen, wie gut es uns geht.

Wir stehen vor gewaltigen globalen Herausforderungen.

Aber das soll nur einmal ein kleiner Anstoß zum Nachdenken über unsere Position in der globalisierten Welt sein und darüber, was uns in Zukunft noch alles erwartet.

Konzentrieren wir uns also heute Abend auf uns, auf unsere Stadt Mittweida.

Lassen Sie mich zunächst einen Rückblick auf das vergangene Jahr nehmen.

Ich habe mir meine Rede vom letzten Neujahrsempfang noch einmal durchgelesen, insbesondere die genannten Vorhaben für 2011.

Ich kann heute resümieren:

Wir haben im investiven Bereich alles erreicht, was wir uns für 2011 vorgenommen haben. 2011 war insofern ein sehr gutes Jahr für Mittweida. Wir haben so viel Bleibendes erreicht, wie kaum zuvor in einem anderen Jahr.

Wesentlichen Maßnahmen, die 2011 abgeschlossen bzw. wo der geplante Zwischenstand erreicht wurde:

- Bad – Juli – rechtzeitig vor Ferienbeginn – Parkplätze heute Abend
- 1. Bauabschnitt Gymnasium
- Kindergarten Lauenhain
- Technikumplatz
- Hainichener Str., 1. Bauabschnitt
- Umzug Archiv und Standesamt in Rochsches Haus
- Waldheimer Straße
- Dorfberg Lauenhain
- Grundsteinlegung Medienzentrum für soziale Arbeit
- Karl-May-Projekt
- 20 Jahre Städtepartnerschaft Mittweida – Viersen  
Mittweida – Bornheim
- Neues Feuerwehrfahrzeug – Drehleiter
- Erich-Loest-Ausstellung

Weitere Projekte waren:

Dachneudeckung Fichte-Schule, Fertigstellung Sanierung Kindertageseinrichtung  
Lutherstraße und eine Vielzahl weiterer Projekte

Ich danke allen, die an den Erfolgen für unsere Stadt beteiligt waren und dazu beigetragen haben. Und ich danke auch allen, die sich in ihren Institutionen, Vereinen, Unternehmen oder in sonstiger Weise für unsere Stadt engagiert haben. Eine lebendige Stadt kann sich nur durch das Zutun Vieler gut entwickeln. Diesen Weg der Gemeinsamkeit beschreiten wir seit Jahren in guter Weise.

Auf eine Besonderheit will ich noch verweisen:

Aufgrund der Zwänge und der Formalien in den jeweiligen Förderprogrammen und zum Teil erforderlich werdender Änderungen im laufenden Prozess haben wir so eine Dynamik und ein solches Schrittmaß aufgenommen, dass wir vor lauter Streben, alle Anforderungen zu erfüllen und das Maximum zu erreichen, zum Teil nicht in der Lage waren, dies gegenüber dem Stadtrat und der Öffentlichkeit für jeden nachvollziehbar zu kommunizieren.

Ich danke deshalb an dieser Stelle besonders unseren Stadträten, dass sie die erforderlichen Beschlüsse getroffen haben, obwohl sie bestimmt manchmal von der Dynamik und Komplexität überrascht waren. Ich meine, dass gerade in solchen Situationen ein Vertrauensverhältnis im Stadtrat unerlässlich ist. Es wird bestimmt auch in diesem Jahr die eine oder andere auf den ersten Blick nicht einfache Situation entstehen können. Ich bitte dafür schon jetzt um entsprechendes Verständnis.

Es gibt allerdings auch einige noch offene Themen des Jahres 2011.

Das ist für mich als Erstes der unbefriedigende Arbeitsstand des vom Bundesgerichtshof zurückverwiesenen Revisionsverfahrens gegen Mitglieder der rechtsextremistischen Gruppe "Sturm 34".

Man muss wissen, dass die Zurückverweisung überhaupt erst einmal nur deshalb erfolgt ist, weil am Landgericht Dresden eine falsche Entscheidung getroffen worden ist und deshalb bis heute Mitglieder dieser kriminellen Vereinigung straffrei ausgegangen sind. Weitere Verfahren wurden bisher noch gar nicht eröffnet, weil man erst noch auf die neu zu treffende Entscheidung wartet. Ich habe kein Verständnis, wenn ein Prozess seit über 2 Jahren verschleppt wird und ständig die Ausrede der richterlichen Unabhängigkeit bemüht wird, zumal der Ausgangspunkt das eigene fehlerhafte Urteil ist.

Richterliche Unabhängigkeit hat dort ihre Grenze, wo sie in Verantwortungslosigkeit ausartet.

Ich meine: Die Grenze ist hier überschritten.

Gerade die Ereignisse um die Nazi-Terrorzelle in Zwickau oder der jährliche Missbrauch des Gedenkens an die Opfer der Bombardierung Dresden zeigen, dass in unserer Gesellschaft alles dafür getan werden muss, dass Extremismus keinen Platz bei uns hat.

Jeder ist hier gefordert, in seinem Umfeld entsprechend zu handeln.

Die Justiz wird derzeit als schwächstes Glied in dieser Kette der gesellschaftlichen Verantwortlichkeit empfunden. Wir brauchen aber gar nicht über neue Anträge zum Verbot der NPD zu diskutieren, wenn es nicht einmal gelingt, anhängige Verfahren in angemessener Zeit zu Ende zu bringen. Im Moment, so scheint es, müssen Neonazis vielleicht vor allen anderen Angst haben, nur nicht vor der Justiz. Zur Klarstellung: Meine Kritik bezieht sich speziell auf den konkreten Fall, es ist keine Pauschalschelte.

Ich rufe deshalb von hier aus die verantwortlichen Richter in Dresden auf, ihre Untätigkeit in dieser Sache einzustellen und ihren Beitrag zur Bekämpfung des Rechtsextremismus in unserer Gesellschaft zu leisten. Das sind wir den Opfern schuldig.

Ich werde in dieser Sache weiterhin unbequem bleiben.

Ein weiteres offenes Thema ist die Strukturreform im Freistaat Sachsen und die Zusammenlegung von Verwaltungsstandorten. Hier speziell: Der Standort des Finanzamtes Mittweida. Die Freie Presse hat sich heute der Thematik „Standortkonzept“ in einem umfangreichen Artikel gewidmet. Ich zitiere: „Seit Vorstellung des Standortkonzeptes (vor einem Jahr) wird über Sinn und Unsinn, Kosten und Wirtschaftlichkeit diskutiert. Bis heute gebe es von der Staatsregierung keine Auskunft zu zukünftigen Kosten. Es soll also über Standorte entschieden werden, deren Kosten keiner benennen kann. Schlimmer noch: Die Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen werden erst nach Verabschiedung des Gesetzes angestellt.“ Kritiker dieses Standortkonzeptes sehen Mehrkosten mindestens in Höhe von 309 Mio. Euro.

Es hat zur beabsichtigten Entscheidung zum Standort eine klare Positionierung des Stadtrates Mittweida gegeben.

Es hat viel Schriftwechsel gegeben. Aber es hat keine auch nur ansatzweise überzeugenden Argumente seitens der Staatsregierung gegeben, warum das Finanzamt Mittweida nach Freiberg

umziehen soll. Und schon gar nicht gibt es eine nachvollziehbare Kostengegenüberstellung, die wirkliche Einspareffekte aufweist.

Für uns sind das ca. 150 Arbeitsplätze in Mittweida, es sind auch Bürger unserer Stadt. Es ist Finanzkraft für Mittweida; und es sind letztendlich Schlüsselzuweisungen, bei deren Wegfall sich die Handlungsspielräume als Stadt weiter einengen.

Im Moment sieht es so aus, dass die vermeintlichen Vorteile nur zulasten der Steuerpflichtigen und des Personals erzielt werden sollen.

Wenn es nicht so ernst wäre, könnte man meinen, es handelt sich um ein Kabarettstück: Zu dem Zeitpunkt, als die beabsichtigte geplante Verlagerung des Finanzamtes Mittweida bekannt gegeben wurde, erhielt ich gleichzeitig eine Einladung zu einem „Kongress der Zukunft der strukturschwachen und ländlichen Räume“.

Mit anderen Worten: Erst nimmt man uns die Strukturen weg und lädt uns dann ein, gemeinsam darüber nachzudenken, wie wieder Arbeitsplätze entstehen können.

Auch in dieser Thematik ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Ich bitte die Landtagsabgeordneten, sehr genau zu hinterfragen, welche Vorteile das Standortkonzept wirklich bringt und wie die Kostenseite tatsächlich aussieht.

In Mittweida hatten wir im vergangenen Jahr eine Reihe von Bränden zu verzeichnen, die Anlass zur Sorge bereiten. Wenn in den Morgenstunden in einem unbewohnten Haus Feuer ausbricht, stimmt das schon nachdenklich. Unsere Feuerwehrkameraden konnten meist Schlimmeres verhindern. Ich danke unseren Kameraden für die Einsatzbereitschaft und die Fachkunde bei den zugenommenen Einsätzen in diesem Jahr.

Weiter bereitet Sorge, dass eine Vielzahl von Pkw's in Mittweida in den Abendstunden oder nachts zerkratzt wurden und diese Serie offensichtlich noch nicht zu Ende ist. Unser Polizeirevier hat eine Sondergruppe zur Ermittlung gebildet und ich habe 500 Euro Belohnung für sachdienliche Hinweise ausgesetzt. Ich bitte Sie alle, wachsam zu sein. Diese Straftaten müssen der Vergangenheit angehören.

Ein weiteres richtig negatives Thema mit gravierenden Auswirkungen werde ich zum Schluss meiner Rede nochmals ansprechen.

Und dennoch: Alles in allem - 2011 ist in Mittweida sehr viel Positives entstanden und wir sind auch 2012 auf gutem Wege unterwegs.

Kommen wir deshalb nun zu den wesentlichen Vorhaben 2012:

- Fortsetzung der Straßenbauarbeiten Hainichener Straße/Kreisverkehr  
Fertigstellungstermin: Anfang IV. Quartal 2012
- 2. Bauabschnitt Gymnasium mit Anbau Mensa und Bibliothek
- Abriss und Neubau Technikumplatz 9 – Nutzung gemeinsam mit der Hochschule Mittweida
- Sanierung Poststraße – Projekt ausgestellt
- Anbau an Kindertageseinrichtung Auenzwerge – 24 Krippenplätze - ausgestellt
- Abenteuerspielplatz am Schützenplatz
- Sanierung Kegelbahn am Schützenplatz - ausgestellt
- zweiter Abschnitt Erich-Loest-Ausstellung – Akkustikbereich  
gefördert durch die Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Vorbereitung der Umgestaltung Tzschirnerplatz  
(12.01. Gespräch mit Vorstand Gewerbering und zeitnah Einwohnerversammlung)
- Kooperationsvertrag mit der Stadt Rüdeseim im Hinblick auf die Gemeinsamkeit Johannes Schilling
- Klangzauber auf dem Technikumplatz

Sie sehen also, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass die Vorhaben für 2012 uns wieder ein ganzes Stück voranbringen werden und unsere Stadt Stück für Stück lebenswerter und attraktiver.

2012 werden wir auch die Vorbereitungen abschließen für den Umstieg auf ein neues Rechnungswesen, die doppische Buchführung. Wir werden sehen, wie unsere Eröffnungsbilanz unter Beachtung der Abschreibungen aussehen wird. Jedenfalls haben wir bislang gut gewirtschaftet und seit 2001 ca. 8 Millionen € an Krediten abgebaut - Kredite, die wir vorher zur Finanzierung wichtiger Infrastrukturmaßnahmen aufnehmen mussten.

Zur Relation: Dieser Betrag entspricht ca. 1/4 - 1/3 unseres jährlichen Haushaltsvolumens.

Zurzeit haben wir einen Verschuldungsgrad von weniger als 100 € je Einwohner - 2014 werden wir schuldenfrei sein.

Zum Vergleich: Mittweida hat weniger als 100 € je Einwohner Kreditverpflichtungen, der sächsische Durchschnitt liegt bei ca. 750 € je Einwohner, Leipzig z. B. hat ca. 1.900 € je Einwohner und Berlin ca. 18.000 € je Einwohner als Verschuldung zu verzeichnen.

Hochgerechnet mit Berliner Verhältnissen hätte die Stadt Mittweida Schulden in Höhe von 279 Mio. Euro – das Zehnfache eines Jahreshaushalts – gut, dass wir in Sachsen sind.

Aber diese Zahlen zeigen, dass auch Deutschland alle Hände voll zu tun hat, um die Finanzsituation in Ordnung zu bringen.

Die Stadt Mittweida liegt hier mehr als sehr gut, unsere Finanzsituation ist solide, aber dennoch können wir nicht alle bestehenden Wünsche erfüllen.

Es muss nach Prioritäten gehen und ich bin sehr froh, dass wir im Stadtrat seit Jahren eine stillschweigende Übereinkunft aller Fraktionen praktizieren, nur das auszugeben, was wir auch eingenommen haben. In einer Kommune darf es diesbezüglich nicht anders zugehen als im privaten Bereich.

Ich danke allen Stadträten, dass wir diesbezüglich seit Jahren einen Konsens haben.

Ich bin überzeugt, dass wir in dieser Weise auch in Zukunft unsere Finanzen beherrschen werden.

Einen Wermutstropfen gibt es allerdings: Der Aufwuchs an Soziallasten des Landkreises zwingt uns jährlich zu einer höheren finanziellen Beteiligung durch die Kreisumlage. Die Kreisumlage ist für uns etwa genau so hoch, wie wir unsere allgemeinen Schlüsselzuweisungen erhalten – wie gewonnen, so zerronnen. Bei unserer Mitgliedsgemeinde Altmittweida liegt z. B. die Kreisumlage sogar sehr deutlich über den allgemeinen Schlüsselzuweisungen.

Diese Aussage bedarf jedoch einer Erläuterung und Klarstellung:

Ca. 60 % der gesamten Ausgaben des Landkreises wird für Pflichtaufgaben im sozialen Bereich geleistet. In der Verteilung der sozialen Lasten von Bund und Land auf Landkreise und Kommunen ohne ausreichende finanzielle Deckung liegt ein Systemfehler, der abgestellt werden muss.

Ich will Sie aufgrund sich häufender Anfragen nun noch über eine Situation informieren, die einer der größten Rückschläge ist, den wir als Stadt Mittweida in den vergangenen 20 Jahren erlebt haben.

Seit über 15 Jahren gibt es eine enge Zusammenarbeit mit dem Straßenbauamt Chemnitz im Hinblick auf eine bessere Verkehrsanbindung der Stadt Mittweida an das überregionale Straßennetz und eine Entlastung bestimmter Bereiche innerhalb unserer Stadt von Durchgangsverkehr.

Im Jahr 1997 wurde bereits für die Trassierung Rochlitz-Mittweida-Autobahnanschluss Chemnitz-Ost die Bedeutung einer Bundesstraße nachgewiesen.

Im Jahr 2004 erfolgte die Ausweisung als Bundesstraße im Netzkonzept 2020 für Bundesstraßen.

Geplant ist die Aufstufung des Straßenzuges Rochlitz-Erlau-Mittweida-Chemnitz als Bundesstraße B 107.

Das Vorhaben ist im Landesentwicklungsplan 2003 enthalten, ebenso wie im Regionalplan Chemnitz-Erzgebirge 2008. Die Ortsumfahrung Mittweida ist hierbei integrales Teilstück einer landes- und regionalplanerischen Gesamtkonzeption.

Die Trasse dient der Erschließung des regionalen Vorsorgestandorts für Industrie und Gewerbe zwischen Erlau und Mittweida und stellt eine bedeutsame Verkehrsachse als Nord-Süd-Verbindung zwischen dem Ballungsraum Chemnitz und dem westlichen Teil des Landkreises Mittelsachsen dar. Die Gesamtkonzeption bringt eine verkehrliche Entlastung der Ortslagen Ottendorf, Altmittweida, Mittweida und Erlau mit teilweiser Entlastung von mehr als 2/3 des Verkehrsaufkommens in Mittweida und Lauenhain und der Entschärfung des Unfallschwerpunktes zwischen Lauenhain und Erlau. Ich erinnere an die 3 tödlichen Unfälle innerhalb des letzten Vierteljahres auf dieser Strecke.

Die Planungen sind nahezu abgeschlossen und es war vorgesehen, dass die Realisierung bis zum Jahr 2013/14 erfolgen sollte. Die Finanzmittel waren im EFRE-Fond der EU vorgesehen. Die Stadt Mittweida hat nicht unerhebliche Planungskosten in 5stelliger Höhe für die zusätzliche Anbindung von Ortsstraßen an dieses Projekt getragen.

In Erwartung dieser bevorstehenden Umsetzung des Projekts wurden auch dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen an verkehrsbedeutenden Straßen - wie z.B. nach Altmittweida - in Abstimmung mit der Stadt Mittweida erheblich zurückgestellt. Es gibt hier keinen Planungsvorlauf und auch keine Finanzmittelplanung.

So weit so gut - es verlief alles nach Plan - scheinbar.

Und jetzt kommt der Rückschlag:

Ich habe erfahren, dass im IV. Quartal 2011 zwei Geheimberatungen beim Staatsminister Morlok stattgefunden haben, in welchen ohne Einbeziehung der Stadt Mittweida dieses Projekt sowohl in den Planungsleistungen als auch in der Realisierungsphase für nicht absehbare Zeit gestrichen wurde. Die Aussage kann zwischenzeitlich als gesichert angesehen werden.

Jetzt haben wir zwei Probleme:

1. Wir bekommen keine Ortsumfahrung und damit keine Entlastung unserer Ortsdurchfahrt und keine Entschärfung von Unfallschwerpunkten und keine verbesserte Anbindung unserer Gewerbegebiete;
2. wir bekommen auch die unzureichenden Straßenzustände auf den bestehenden verkehrsbedeutsamen Straßen in Mittweida nicht verbessert, weil in Erwartung eines neuen Verkehrskonzeptes für Mittweida kein Planungsvorlauf und auch keine Finanzmittel vorhanden sind.

Es ist für mich politisch nicht erklärbar, weshalb die Maßnahme bisher nie offiziell in Frage gestellt wurde und nun aus heiterem Himmel mitten in den Vorbereitungsarbeiten zu den Akten gelegt werden soll, entgegen der Aussagen im Landesentwicklungsplan und Regionalplan.

Ich halte die Entscheidung in Dresden für skandalös. Meines Wissens baut der Freistaat im gesamten Landkreis Mittelsachsen in nächster Zeit nicht eine einzige Staatsstraße neu.

Von Interesse wäre auch, wo das für dieses Projekt in Mittweida vorgesehene Geld nun tatsächlich hinfließt.

Ich habe mit Schreiben vom 14.12.2011 Herrn Staatsminister Morlok darauf aufmerksam gemacht, dass ich dieses Thema zum Neujahrsempfang ansprechen werde und habe zugleich um Erklärung bzw. Richtigstellung gebeten.

Antwort: Null – selbst auf schriftliche Nachfrage per Fax vom gestrigen Tag nicht!

Mein Ruf geht deshalb nach Dresden:

Herr Staatsminister, diese Kommunikation hat kein Niveau.

Herr Staatsminister Morlok, Sie machen lange vor Ihrer Zeit entstandene und noch heute von Fachleuten als notwendig erachtete Straßenprojekte zunichte.

Herr Staatsminister Morlok, Sie verstoßen mit Ihrer Entscheidung gegen grundsätzliche Ziele des Netzkonzeptes Bundesstraßen, des Landesentwicklungsplans und des Regionalplans.

Herr Staatsminister Morlok, Sie vernichten damit Vorsorgestandorte für Industrie und Gewerbe.

Herr Staatsminister Morlok, Sie verhindern und verzögern die Entwicklungsmöglichkeiten für die Ausweisung von neuen Gewerbeflächen in städtebaulich integrierter Lage in Mittweida.

Herr Staatsminister Morlok, Sie behindern mit Ihrer Entscheidung die wirtschaftliche Entwicklung einer ganzen Region.

Herr Staatsminister Morlok, Sie erfüllen mit dieser Entscheidung nicht einmal die eigenen Anforderungen, die Ihr Ministerium als Auftrag hat. Auf der Homepage des SMWA ist ausgeführt, dass sich die Staatsregierung zum Ziel gesetzt hat, die Lebens-, Arbeits- und Standortbedingungen und die Verkehrsinfrastruktur weiter zu verbessern.

Anspruch und Wirklichkeit klaffen hier weit auseinander.

Es mag vielleicht öffentlichkeitswirksam sein, wenn ein Staatsminister mit sächsischer Eierschecke an Autobahnraststätten Pendler aus Sachsen, die unter der Woche in Bayern arbeiten und am Wochenende nach Hause kommen, in Gespräche verwickelt und zur Rückkehr bewegen will. Wo aber sollen diese Menschen Arbeit in Sachsen finden, wenn durch den zuständigen Staatsminister Entscheidungen zur Ansiedlung von Industrie und Gewerbe verhindert werden? Von Eierschecke allein kann auf Dauer keiner leben.

Wir werden durch ein Transparent an entsprechender Stelle in Mittweida darauf hinweisen, wer diesen Missstand zu vertreten hat.

Wenn Sie bitte jetzt zur Tribüne schauen, wo dieses Transparent jetzt enthüllt wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich bitte Sie, sich in die am Stand der Mittweida Information ausliegenden Unterschriftenlisten einzutragen und ihren Protest auszudrücken.

Wir werden diese Listen in den nächsten 3 Wochen im Rathaus auslegen, damit sich viele Unterstützer eintragen können.

Und ich bitte Sie auch: Alle, die in ihrer Funktion oder dienstlichen Stellung beitragen können, unsere Forderung zu unterstützen, dies auch zu tun.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es tut mir sehr leid, dass ich die durchaus positive Bilanz unserer Stadtentwicklung zum Schluss meiner Rede trüben musste, aber ich konnte Ihnen diese Entwicklung nicht verschweigen. Sie haben Anspruch darauf, dass Ross und Reiter genannt werden und wir haben auch am heutigen Abend die vorliegenden Planungen hier ausgestellt, damit Sie sich über den bestehenden Planungsstand informieren und sehen können, wie es hätte werden sollen.

Übrigens: Die Brücke über Ottendorf soll noch gebaut werden, dann ist aber Schluss.

Mit diesem Arbeitsstand ist Mittweida zwar in der Zukunft nicht chancenlos, aber wichtige Entwicklungen werden gehemmt und verzögert und wir werden benachteiligt.

Dennoch werden wir auch weiterhin optimistisch in die Zukunft blicken und wir werden auch für dieses Projekt kämpfen und ich bin ebenfalls überzeugt, dass auch hier das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Ich bin Optimist, sogar meine Blutgruppe ist positiv.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

dies waren der Rückblick 2011 und der Ausblick 2012.

Unser Neujahrsempfang wird seit Jahren durch regionale Partner unterstützt. In diesem Jahr haben wir Unterstützung erhalten von:

Ingenieurbüro Kreuz

Ingenieurbüro Lochschmidt

Ingenieurbüro Beier & Steiner

Ingenieurbüro Uhlig & Wehling

Steinbacher Consult GmbH

Notariat Mallon

IMM Holding GmbH

Regiobus GmbH

Autohaus Kitzing

Autohaus Baude & Werner GmbH

„Bücherwelten“ Mittweida

WGS Chemnitz

Volksbank Mittweida e. G.

Finanz- und Wirtschaftsberatung Dr. Winkler GmbH

Wohnungsgenossenschaft e. G.

Purholz Verbundelemente GmbH

MPT Mittweidaer Präzisionsteile GmbH

MG Nahrungsmittelproduktservice

Shell Wire Saxonia GmbH

Techtex GmbH

Hoch- und Tiefbau GmbH Mittweida

Malerwerkstätten Mittweida

Geier Bedachungen OHG

Maler und Korrosionsschutz GmbH Lauenhain

Schilling GmbH Lauenhain

Straßen-, Wege- und Pflasterbau Sahm

WSM Wachschatz GmbH

Umtech GmbH Rochlitz

Chemnitzer Verkehrsbau GmbH

H & F Dachdecker GmbH Frankenberg

Sanitär- und Heizungstechnik GmbH Frankenberg

Beyer & Lohs GmbH Frankenberg

Metallbau Michaelis Frankenberg

Schmidt-Bau GmbH Augustusburg

IBE Döbeln GmbH

Ganz herzlichen Dank dafür. Hier zeigt sich die Verbundenheit und die Lebendigkeit unserer Stadtgemeinde.

Mein Dank gilt auch den Schülern der Fichte-Schule und den Lehrerinnen, Frau Nowak und Frau Wittke, die das heutige Buffet gestaltet haben – zum ersten Mal komplett allein. Meine Anerkennung und ausdrücklicher Dank.

Herzlichen Dank auch an Mittelsachsen TV für die Filmberichte.

Der Orgelverein wirbt wieder um Unterstützung - hier ist noch ein erheblicher Betrag für die Restaurierung erforderlich.

Und ich habe mir erlaubt darum zu bitten, dass für Getränke wieder einen Obolus entrichtet wird. Der Erlös soll wie in jedem Jahr einem guten Zweck dienen. In diesem Jahr ist die Verwendung für die Schuljugendarbeit in der Fichte-Schule vorgesehen. Ein Informationsstand ist hier in der Halle aufgebaut.

Ich danke allen, die diesen Empfang vorbereitet haben und auch noch nachbereiten werden.

Ich glaube, wir haben viel in unserer Stadt Mittweida erreicht, aber es liegt auch noch eine Menge Arbeit vor uns.

Es gibt viel zu tun, packen wir es gemeinsam im Interesse der Menschen in Mittweida an und lassen Sie es uns mit Lust angehen, auch wenn manchmal Steine im Weg liegen – dann frei nach Goethe: „Auch aus Steinen, die einen in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen.“

In diesem Sinne: Alles Gute und viel Erfolg im Jahr 2012!